

sie eingesetzt werden und auf welchen Märkten sie abgesetzt werden sollte oder auch dass fallierende Firmen oft daran scheiterten, dass sie ihre Stärken und ihr ursprüngliches Tätigkeitsfeld aus den Augen verlor. Erfolgreiche Unternehmen wichen hingegen kaum jemals von ihrem grundlegenden Geschäftsprogramm ab; wo dies doch einmal geschehe, kehrten sie rasch und reumütig zu ihren Wurzeln zurück.

- 1) G. Reinhart. Warum ich für Latein (und Griechisch) an der Schule bin, in: MDAV 4/96. S. 186ff.
- 2) H. Maier, Standort: Deutschland - Tatort: Gymnasium, Eresing 1996, S. 212ff.
- 3) Die Alten Sprachen im Unterricht (DASIU), Mitteilungsblatt des Bayerischen Altphilologenverbandes 4/96 und 1/97
- 4) Richtlinien Latein NRW 1993, S. 34, 41, 45
- 5) F. Maier, Lateinunterricht zwischen Tradition und Fortschritt, Bamberg 1984, Bd. 2, S.185ff., F. Maier, Zum Zielprofil eines zeitgemäßen L2-Unterrichts, in: MDAV 1/95, S.8, Richtlinien Latein NRW 1993, S.83f.
- 6) Richtlinien Latein NRW 1993, S.45
- 7) F. Maier, Lateinunterricht zwischen Tradition und Fortschritt, Bamberg 1985, Bd.1, S.171
- 8) Richtlinien Latein NRW 1993, S.34
- 9) F. Maier, Zum Zielprofil eines zeitgemäßen L2-Unterrichts, in: MDAV 1/95
- 10) G. Reinhart, a. a. O.
- 11) D. Friedel, Gymnasium mit Niveau, Beilage zu DASIU o. J.
- 12) M. P. Schmude, Latein für das 21. Jahrhundert - Grundlagen eines europäischen Gymnasiums, in: Forum Classicum 1/97, S. 8ff.
- 13) Bundesvereinigung der Oberstudiendirektoren für die Alten Sprachen, in: DASIU 1/93, S.16f.

- 14) Bayerischer Philologenverband für Latein: „Herzstück des Gymnasiums gefährdet“, in: MDAV 2/96, S.111f.
- 15) G. Hoffmann, Für die vertikale Behandlung der Formenlehre, in: DASIU 4/96, S. 44
- 16) G. Veit, Das Problem der lateinischen Lehrbuchtexte, in: MDAV 1/96. S.11ff.
- 17) Bayerischer Philologenverband für Latein, a. a. O., S. 112
- 18) „wiederentdeckt“ von Prof. Dr. G. Pfohl, Direktor des Instituts für Geschichte der Medizin, TU München, und überreicht und wohl auch mit einer Einführung versehen von der „Arbeitsgemeinschaft zur Förderung humanistischer Bildung in Bayern e. V.“, S. 5
- 19) ebd. S.16
- 20) G. Hoffmann, a. a. O., S. 41f.
- 21) G. Fink, Vertikal oder horizontal? Total = fatal! in: DASIU 1/97, S. 21
- 22) W. Berndt. Cursus Latinus und Systemgrammatik - eine kritische Stellungnahme, in: DASIU 1/97, S. 28
- 23) R. Nickel. Die Alten Sprachen in der Schule, Frankfurt 1978, S. 31ff.
- 24) z.B. in: MDAV 1/95, S. 1
- 25) H. Maier, a. a. O., S. 216
- 26) F. Maier, Lateinunterricht zwischen Tradition und Fortschritt, Bamberg 1985, Bd.3, S.11
- 27) F. Maier, Zum Zielprofil eines zeitgemäßen L2-Unterrichts, in: MDAV 1/95, Anm.1, S. 7
- 28) ebd. S. 4
- 29) F. Maier, Lateinunterricht zwischen Tradition und Fortschritt, Bamberg 1984, Bd.2, S.174, bes. S. 188
- 30) F. Maier, Lateinunterricht zwischen Tradition und Fortschritt, Bamberg 1979, Bd.1, S.168
- 31) F. Maier, Zum Zielprofil eines zeitgemäßen L2-Unterrichts, in: MDAV 1/95, S. 3
- 32) G. Fink, a. a. O., S. 21
- 33) F. Maier, Zum Zielprofil eines zeitgemäßen L2-Unterrichts, in: MDAV 1/95, S. 1

RUPERT FARBOWSKI, Beckum

Latein I in der Defensive?

In seiner Berliner Grundsatzrede zur Bildungsreform vom 5. November 1997 behandelt unser Bundespräsident auch die Bedeutung fremdsprachlicher Kompetenz für die heutige Zeit: „Ich wünsche mir - drittens - ein Bildungswesen, das international ist. Dafür reicht die Einführung neuer, international anerkannter Hochschulabschlüsse, so wichtig sie ist, nicht aus. Alle unsere Bildungsstätten sind gefordert, sich noch mehr der Welt zu öffnen, kosmopolitischer zu werden. Wir müssen schon früh die wichtigsten

Sprachen der Welt lehren; warum beginnen wir nicht mit dem Englischunterricht in der Grundschule? Sprachen lernt man am effektivsten in ganz jungen Jahren. Warum bauen wir nicht den bilingualen Unterricht an unseren Schulen konsequent aus?“

Es hätte dieser Worte nicht bedurft, um einen Impuls für die Förderung moderner Fremdsprachen zu geben. Schon länger verstärken der Aufstieg des Englischen zur Lingua franca in unserer Welt, die Globalisierung ökonomischen Handelns so-

wie das Zusammenwachsen der europäischen Völker zu einer wirtschaftlichen und politischen Einheit die Bestrebungen, in den Schulen den Unterricht in den modernen Fremdsprachen zu erweitern und zu intensivieren. Das schlägt sich u. a. in den inzwischen nicht mehr ganz neuen Bildungsangeboten nieder, die Prof. Roman Herzog anführt.

So nimmt die Zahl der Grundschulen, an denen im 3. Schuljahr mit Frühenglisch begonnen wird, allenthalben zu. In Niedersachsen gibt es heute bereits 300 Grundschulklassen mit Frühenglisch. Diese Möglichkeit stößt bei den bildungsinteressierten Eltern, deren Zahl anwächst, auf lebhafteste Zustimmung. Es fällt ihnen leicht, besonders ihre sprachbegabten Kinder zur Teilnahme an diesem Unterricht zu motivieren.

Bei der Entscheidung für die erste Pflichtfremdsprache in Kl. 5 wird dann häufig Englisch gewählt, weil verständlicherweise der Wunsch aufkommt, das bisher Gelernte nicht wieder in Vergessenheit geraten zu lassen. In Orten, in denen auch Latein als 1. Pflichtfremdsprache angeboten wird, gerät diese Sprache dann leicht ins Hintertreffen, wenn die Interessen der Eltern nicht berücksichtigt werden. Es empfiehlt sich daher dringend, Englisch für L I-Schüler/innen als Arbeitsgemeinschaft im 5. und 6. Jahrgang fortsetzen zu lassen. Die Stundentafeln der Orientierungsstufen in Niedersachsen bieten dazu beispielsweise eine Gelegenheit: Sie sehen bis zu 3 Wochenstunden für eine AG und für wahlfreien Unterricht vor.

Die Lernkapazität der Schüler/innen, die sich für Latein ab Kl. 5 entscheiden, wird sicherlich eine solche Aufstockung des Sprachunterrichts bewältigen können. Auf diese Weise verlieren die Argumente, die wir für L I ins Feld führen können, nicht ihre Bedeutung.

Eine weitere Konkurrenz für L I stellt aber auch der bilinguale Unterricht dar, der vermehrt ab Kl. 7 eingerichtet wird. 10% der niedersächsischen Gymnasien verfügen über bilinguale Klassen. Ihre Zahl steigt langsam, aber kontinuierlich. Der Zuspruch an der einzelnen Schule zu diesem Angebot vertiefenden Sprachunterrichts ist so groß, dass die vorhandenen Stunden der dafür

qualifizierten Lehrkräfte in der Regel nicht ausreicht, um alle interessierten Schüler/innen in den entsprechenden Klassen aufzunehmen.

Es gibt in Niedersachsen z. B. verschiedene Modelle für diesen Unterricht. In Wolfenbüttel - zwei von drei Gymnasien haben bilinguale Klassen - wird in Kl. 7 in Sport und Erdkunde, ab Kl. 8 in Geschichte der Unterricht in bilingualen Klassen in englischer Sprache erteilt. Damit die Ziele der Rahmenrichtlinien in diesen Fächern dabei ebenso erreicht werden wie in den parallel dazu muttersprachlich erteilten Fächern und ein Aussteigen aus der bilingualen Klasse möglich ist, wird die Zahl der Wochenstunden in Erdkunde und Geschichte um eine erhöht. Dieser Unterricht kann bei genügender Schüler- und Lehrerzahl bis ins Kurssystem fortgeführt werden. Auch Abiturprüfungen in Geschichte können u. U. in englischer Sprache abgelegt werden.

Aufgenommen in bilingualen Klassen werden nur solche Schüler/innen, die von der Orientierungsstufe in Englisch und in Welt- und Umweltkunde gute Leistungen mitbringen. Es ist leicht zu verstehen, dass die gleiche Schülerschaft auch für L1 gewonnen werden soll. Da die Eltern aber wissen, dass in Kl. 7 für den erstrebten Zugang zu bilingualen Klassen Englisch Voraussetzung ist, wenden sie sich vielfach von L1 ab. Es kommt hinzu, dass an manchen Orientierungsstufen z. T. im wahlfreien Unterricht in Englisch im Hinblick auf die bilinguale Perspektive besonders vorbereitet wird.

Mir erscheint es aus diesem Grunde sehr ratsam, auch an altsprachlichen Gymnasien und an Gymnasien, die neben dem Regelzweig Klassen mit L I führen, bilinguale Angebote einzurichten. Dies könnte in der Praxis so geschehen, dass ab dem 9. Jahrgang entweder die ganze Klasse am bilingualen Sachunterricht teilnimmt oder, wenn nicht alle teilnehmen wollen, in einer Arbeitsgemeinschaft das im Sachfach vermittelte Pensum noch einmal in englischer Sprache behandelt wird.

Aus der Entwicklung der Schülerzahlen an meiner früheren Schule in den letzten Jahren habe ich die Erkenntnis gewonnen, dass überall dort, wo die alten Sprachen mit den neuen Bildungsangeboten der modernen Fremdsprachen in ei-

nen Wettbewerb treten, das Festhalten am Prinzip des Entweder-Oder sich ungünstig für Latein und Griechisch auswirkt, dass aber das Akzeptieren neuer Möglichkeiten und die Erweiterung und Intensivierung der Lehrgänge in Ergänzung der alten Sprachen die Sicherung von Latein und Griechisch erleichtert. Denn ähnliche Erfahrungen mit Elternentscheidungen wie beim frühen Beginn mit einer Fremdsprache und beim bilingualen Unterricht kann man auch im Griechischen ab Kl. 9 machen. Hier stößt man bei dem Bemühen, Schüler/innen für dies Fach zu gewinnen, oft auf Schwierigkeiten, wenn ihnen nicht ab Kl. 10 (als AG) oder 11 (wahlfreier Unterricht) der Zugang zu Französisch IV eröffnet wird, damit sie wenigstens basale, später ausbaufähige Kenntnisse in dieser Amtssprache der Europäischen Gemeinschaft erwerben können.

Aus eigener Kenntnis habe ich für Frühenglisch und für den bilingualen Unterricht Niedersachsen als Beispiel gewählt. Für die Bundesländer Baden-Württemberg, Saarland und teilweise für Nordrhein-Westfalen könnte man Englisch durch Französisch ersetzen.

Der Einwand, die dargestellten Anregungen liefen auf eine Überforderung der Schüler/innen hinaus, dürfte zunehmend an Gewicht verlieren. Das öffentliche Bewusstsein, auch das der Bildungspolitiker, wächst inzwischen, dass die Schule als Freizeitpark ihre Funktion nicht erfüllt, sondern dass Bildung mit Fachwissen zusammen-

hängt, das nur durch Anstrengung zu erwerben ist. Die Ergebnisse der TIMMS-Studie haben zu einer heilsamen Ernüchterung aus den Träumen von einer fachleistungsfreien Schule beigetragen. Prof. Roman Herzog plädiert in seiner eingangs zitierten Rede auch für die Verbreiterung der Palette der Schulpflichtfächer. Auf dem Niedersächsischen Philologentag am 18. November 1997 in Braunschweig sprachen sich unsere Bundestagspräsidentin und der Präsident der KMK, Prof. Wernstedt, die beide ganz unterschiedlichen bildungspolitischen Richtungen zuzuordnen sind, für generell drei verbindliche Sprachen am Gymnasium aus. Der DAV sollte sich eine derartige Forderung zu eigen machen, damit so eine vierte Fremdsprache als Wahlsprache angeboten werden kann.

Wenn allerdings gleichzeitig die Schulzeit verkürzt werden soll, ist die Erhöhung der Zahl der Pflichtstunden pro Woche unumgänglich. Der Schlüssel zur effizienteren Schullaufbahn ist ohnehin weniger in der Verlängerung der Ausbildungszeit als vielmehr in ihrer Intensivierung zu finden. Wenn die Ressourcen Deutschlands ganz überwiegend in der Qualität von Bildung und Ausbildung liegen, stellt sich die Frage, ob das für uns lebenswichtige „Humankapital“ mit nur 30 Wochenstunden Unterricht ausreichend „vermehrt“ werden kann.

KURT SELLE, Braunschweig

Wenn der Diaulos erklingt ...

Τὰ ἐν Μονάχῳ Διονύσια / Münchener Dionysien am 22.7.1997

Am Dienstag, dem 22. Juli 1997, konnte man in der Aula der Münchener Hochschule für Philosophie Ungewöhnliches sehen. Einen ganzen Tag lang inszenierten Studenten und Dozenten von neun Universitäten Dramen des Aischylos, des Sophokles und des Euripides in originaler Sprache. Das war auch die einzige Bedingung gewesen, die den Teilnehmern an diesem Wettbewerb gestellt worden war; ansonsten blieb es jedem selbst überlassen, ob er lieber als Solist oder in Gruppe, mit einem gekürzten Werk oder mit einem Ausschnitt, mit Chor oder mit Schauspielern

oder gar beidem, singend oder sprechend, kostümiert oder uncostümiert auftreten wollte. Und so konnten die Zuschauer - unterstützt durch ein griechisch-deutsches Textheft und kurze Einführungen zum Inhalt des jeweils dargebotenen Stückes - ein abwechslungsreiches Programm erleben, das sie von Aischylos' *Agamemnon* (Zürich, Wien und Heidelberg) über Sophokles' *König Ödipus* (Rostock), *Elektra* (Princeton) und *Spürhunde* (FU Berlin) bis zur *Alkestis* (München), zur *Andromeda* (HU Berlin) und schließlich zu den *Bakchen* des Euripides (Münster) führte.